

Persönlicher Erfahrungsbericht
ERASMUS 2009/2010

Partnerhochschule: ENS Lyon

Land: Frankreich

Fakultät (Universität Karlsruhe): Physik

Aufenthaltsdauer: 26.08.2010 – 25.07.2010

Für den Aufenthalt nützliche Links: ens-lyon.eu, ens-lyon.fr/DSM/DP/

Mit diesem Bericht möchte ich potentiellen Erasmusstudenten einen Eindruck davon vermitteln was sie an der ENS Lyon erwarten kann. Ich selbst wollte nach fünf Semestern Physikstudium in Karlsruhe eine neue Universität kennenlernen um eine neue Perspektive auf das Fach zu bekommen. Enttäuscht wurde ich dabei nicht: Die Art zu studieren an der ENS in Lyon unterscheidet sich deutlich von dem was ich aus Karlsruhe gewohnt war. Auch persönlich hat mich der Aufenthalt weitergebracht, was ich anfangs gar nicht geglaubt hätte.

Studium an der ENS Lyon:

Die ENS Lyon ist eine von drei Écoles Normales Supérieures in Frankreich und gehört damit zu den grandes écoles. Sie ging im Jahr 2010 aus einer Fusion der naturwissenschaftlichen und der geisteswissenschaftlichen ENS hervor. So dass es jetzt mehr als 2000 Studierende und 350 Forscher/innen an der ENS gibt.

Das Studium an der ENS beginnt im letzten Jahr des Bachelor Programms. Davor bereiten sich die Franzosen zwei Jahre lang in Vorbereitungsklassen auf das Studium an dieser Eliteuniversität vor. Für den Erfolg in einer dieser Vorbereitungsklassen sind harte Arbeit und sehr gute Abiturnoten Voraussetzung. Es gibt aber auch Quereinsteiger, die die ersten beiden Jahre an einer anderen Universität studieren und sich danach um einen Studienplatz an der ENS bewerben. Man kann also davon ausgehen, dass man an der ENS auf erfolgreiche und fleißige Mitstudierende trifft. Damit will ich jetzt aber niemanden abschrecken, der auch während des Erasmusaufenthaltes ernsthaft studieren möchte. Anders als in Deutschland bedeutet "Eliteuniversität" hier auch, dass die Betreuungssituation hervorragend ist. Wenn man sich auf viel Lernen einstellt, kann man auch als durchschnittlicher Student aus Karlsruhe an der ENS Erfolg haben. Die Universität Karlsruhe ist ja auch für ein anspruchsvolles Studium bekannt. Das Studium gleicht eher dem Lernen an einer Schule: Anwesenheit und Hausaufgaben werden kontrolliert und auf Selbstständigkeit wird nicht ganz so viel Wert gelegt. Dadurch wird meiner Meinung aber erreicht, dass man den Lernstoff wirklich beherrscht und sich nicht nur mit Altklausuren einseitig vorbereitet. Außerdem hilft einem das persönliche Gespräch mit Professoren fachlich viel weiter. Keiner wird hier bei Fragen und Problemen allein gelassen.

Als Erasmusstudent hat man eine größere Freiheit sich seine Kurse zusammenzustellen als die französischen Studierenden. Ich selbst habe jedoch nur Kurse aus dem ersten Jahr (L3) gewählt und kann das nur empfehlen, da die Kurse inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt sind und man dadurch viel besser in einen Jahrgang integriert wird. Der Inhalt der Vorlesungen ist meines Wissens dem sehr ähnlich was auch in entsprechenden Vorlesungen in Karlsruhe behandelt wird. Der größte Unterschied besteht wohl im physikalischen Praktikum: Für das gesamte Jahr sind vier Versuche vorgesehen, die über mehrere Wochen in einer Gruppe von zwei oder drei Studenten vorbereitet und durchgeführt werden. Am Ende des Semesters stellt man einen dieser Versuche den Kommilitonen vor und gibt einen Bericht ab. In gewissen Grenzen kann man sich das Thema selbst aussuchen. Man wird dazu angehalten selbstständig den Versuchsaufbau auszuarbeiten und zu planen welche Daten aufgenommen werden sollen usw. Nach dem zweiten Semester steht, übrigens auch in beiden Jahren des Masterprogramms, ein mehrmonatiges Praktikum an einem Institut auf dem Studienplan. Dies kann man auch an einer anderen Universität zum Beispiel im Ausland machen. Hierbei ist zu erwähnen, dass die ENS über sehr gute Kontakte zu den besten Universitäten weltweit verfügt.

Leben in Lyon:

Lyon ist eine moderne Großstadt im Osten Frankreichs in der Region Rhône-Alpes. Es ist der zweitgrößte Ballungsraum des Landes nach der Île de France. Die historische Altstadt gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Natürlich bietet auch das Studentenleben in Lyon vieles für diejenigen, die sich ein Wochenende Spaß und Entspannung gönnen möchten. An der ENS gibt es einen Sportclub, der verschiedene Ausfahrten organisiert wie zum Beispiel Ski- oder Kanufahren. Die geselligen Partys machen auch viel Spaß, weil man mit den Leuten zusammen feiert mit denen man sonst arbeitet. Diese Parties werden von einer Art Fachschaft organisiert, die sehr aktiv ist, wenn es um Freizeitgestaltung geht. Zum Beispiel für einen guten Start ins neue Semester wurde von ihr auch ein Wochenendausflug an die Côte d'Azur veranstaltet.

Sprache:

Gewisse Französisch-Sprachkenntnisse sollte man sicher haben, bevor man in Frankreich studieren möchte. Ich denke, dass dies aber kein Problem für diejenigen ist, die schon am Gymnasium mehrere Jahre Französischunterricht besucht haben. Ich dagegen habe nur zwei Jahre lang einen Sprachkurs am Sprachenzentrum der Universität belegt. Für mich war das zu wenig um fließend sprechen zu können. Aber im Alltag habe selbst ich kaum Probleme gehabt, da die physikalische Fachsprache einen geringen Umfang hat und Fachbegriffe oft den selben Ursprung haben wie die entsprechenden deutschen Ausdrücke. Außerdem kann ich das Gerücht nicht bestätigen, dass viele Franzosen kaum Englisch sprechen, ganz im Gegenteil.

Wohnen:

Wenn man einen Studienplatz an der ENS Lyon erhält bekommt man auch automatisch einen sehr günstigen Wohnheimplatz angeboten. Das Wohnheim ist ungefähr fünfzig Meter von der Uni entfernt und modern eingerichtet. Die meisten Zimmer sind allerdings zweier-WGs, das heißt man muss sich ein einziges Arbeits- und Schlafzimmer, eine Küche und ein Badezimmer teilen. Interessant zu wissen ist, dass man auch als ausländischer Student Mietbeihilfe beantragen kann. Diese kann bis zur Hälfte der Miete betragen, die in meinem Fall knapp 200 Euro monatlich kostete.

Die ENS selbst liegt im Süden von Lyon in dem Stadtteil Gerland, der nicht gerade als der beste gilt, relativ weit weg vom Zentrum. Die U-Bahn braucht ungefähr fünfzehn Minuten zur Altstadt; sie fährt allerdings nur zwischen 5 und 24 Uhr und ist recht streikanfällig. Es gibt außerdem ein gut ausgebautes, automatisches Fahrradverleihsystem, das man rund um die Uhr sehr günstig nutzen kann.

Alles in allem empfehle ich jedem, der nicht nur eine schöne Zeit in Frankreich verbringen möchte, sondern außerdem auch fachliche Ambitionen hat, sich für einen Erasmus-Platz an der ENS Lyon zu bewerben.